

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ueber die Rektifikation des Rheins**

**Tulla, Johann Gottfried**

**Karlsruhe, 1825**

16. Gewinn durch die Rektifikation des Rheins

[urn:nbn:de:bsz:31-127215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127215)

Längs der bayerischen Grenze ist der Aufwand größer, wenn die Rektifikation des Rheins nicht fortgesetzt werden sollte, als in dem entgegen gesetzten Falle.

Der erforderliche Mehraufwand trifft hauptsächlich den, längs der französischen Grenze befindlichen Theil des Rheins.

### 16. Gewinn durch die Rektifikation des Rheins.

Eben so, wie bey den Verwendungen, ist auch hier der künftige Werth des Gewinns und der gegenwärtige, oder baare Werth desselben, zu unterscheiden.

Ein Theil des Gewinns fließt dem Staate der andere Theil den Rheinufer-Bewohnern zu.

Da alles Geländ in den Rhein-Niederungen ehemals, jedoch zu verschiedenen Zeiten, Flußbett war, so kann jedes Rheinbett, welches zur Verlandung gebracht wird, seiner Zeit eben so gutes Land werden, als es das, aus alten Verlandungen bereits bestehende Land im Durchschnitte ist.

Bey den Werths-Bestimmungen der Verlandungen wurde angenommen, daß die Verlandung, im Mittel, in einem Zeitraume von 50 Jahren nach Entstehung eines Altwassers vollkommen erfolge, daß ein Morgen Altwasser im 1ten Jahr, in welchem er in die Eigenschaft eines Altwassers tritt  $\frac{1}{10}$  Gulden ertrage, daß dieser Ertrag nach und nach in 50 Jahren in ei-

ner arithmetischen Progression zunehme und im 50ten Jahre 5 Gulden betrage, und endlich, daß nach 50 Jahren das angelegte Land kultivirt werden könne und dann der Werth eines Morgens 200 fl. betrage.

Unter dieser und der weitern Annahme, daß während der Rektifizirung jährlich ein gleich großer Theil des Strombettes in die Eigenschaft eines Altwassers übergehe, ist der baare Werth der Verlandungen berechnet worden.

Bei der Bestimmung des Gewinns durch den reinen Mehr-Ertrag wurde angenommen, daß der reine Mehr-Ertrag eines Morgens des in den Rhein-Niederungen befindlichen kultivirten Landes, im Mittel und zwar nach Verfluß von 20 bis 24 Jahren, nach der Ausführung der Durchschnitte, 4 Gulden betrage, daß dieser Mehr-Ertrag im 1ten Jahr  $\frac{4}{5}$ , im 2ten  $\frac{8}{5}$ , im 3ten  $\frac{12}{5}$  Gulden, oder im andern Fall, im 1ten Jahr  $\frac{4}{24}$ , im 2ten  $\frac{8}{24}$ , im 3ten  $\frac{12}{24}$  i. e. Gulden seye.

In dieser Voraussetzung und in der weitern Unterstellung, daß während der Rektifikation der Mehr-Ertrag jährlich in einem gleich großen Theil anfangt, wurde der baare Werth des ganzen Ertrags bis zu dem Zeitpunkt wo er 4 fl. per Morgen beträgt, berechnet und hierzu der baare Werth des, nach dieser Zeit statt findenden Mehrwerths eines Morgens, von 4 . 20 oder 80 fl. zugeschlagen.

Es besteht der Gewinn im badischen Gebiete:

1. Längs der französischen Grenze.

A. Für den Staat.

- a) Durch Verlandung von 8075 Morgen Strombett (s. Art. 7.)  
Sa.

B. Für die Rheinuferbewohner.

- a) Durch Verlandung von 9000 Morgen Rheinarme (s. Art. 7.)  
b) Durch den reinen Mehrertrag von 60000 Morgen Land (s. Art. 8.)  
Sa.  
Sa. Summarum.

2. Längs der bayerischen Grenze.

A. Für den Staat.

Durch Verlandung von 5925 Morgen Altwasser (s. Art. 7.) von welchem schon ein Theil in die Eigenschaft als Altwasser getreten ist . . . . .

B. Für die Rheinuferbewohner.

- a) Durch Verlandung von nahe an 1000 Morgen bestehender Nebenarme . . . . .  
b) Durch reinen Mehrertrag von 50000 Morgen kultivirtem Land .  
Sa.  
Sa. Summarum.

Künftiger Werth.	Barer Werth.
fl.	fl.
1615000	252000
per se	
1800000	330000
4800000	2056000
6600000	2386000
8215000	2638000
1195000	240000
per se	
200000	40000
4000000	2500000
4200000	2540000
5395000	2780000

3. Ausser dem Gewinne durch Verlandungen und durch Erhöhung des Ertrags entsteht noch insbesondere ein sehr großer Gewinn durch die Erleichterung und Sicherung der Schifffahrt und der Flößerey.

Da der Thalweg, besonders längs der bayerischen Grenze sehr bedeutend verkürzt und die Fahrt zu Berg und zu Thal erleichtert und ganz sicher wird, da die Winde mehr als bisher und seiner Zeit auch Dampfboote benutzt werden können und der Rhein in seinem rektifizirten Laufe bey allen Wasserständen, befahren werden kann, so müssen die Frachtkosten, aller auf dem Rhein versührt werdenden Gegenstände, sich um ein Bedeutendes vermindern.

Diese Verminderung kann, angestellten vergleichenden Berechnungen zu Folge, für die, in und aus dem Großherzogthum Baden und von einem Landestheile in den andern versührt werdende Gegenstände, jährlich 50000 Gulden betragen, welches die Zinsen eines Kapitals von Einer Million Gulden sind.

Da die Erleichterung der Schifffahrt nur nach und nach und im Verhältniß des Vorrückens der Rektifikation des Rheins eintritt, so wird der baare Werth des durch Frachtverminderung zu erwartenden Gewinns nur zu 500000 Gulden angeschlagen.

Es ergibt sich nun, wenn man die oben angeführte einzelnen Gewinne durch die Verlandungen längs der französischen und bayerischen Grenze, durch den reinen Mehrertrag der Rhein-Niederungen und durch Erleichterung der Schifffahrt zusammenstellt, folgendes Resultat:

A. Gewinn für den Staat.		Künftiger Werth.	Baarer Werth.
a)	Durch Verlandung von 14000 Morgen Altwasser . . . . .	fl. 2800000	fl. 492000
b)	Durch Erleichterung der Schiff- fahrt . . . . .	1000000	500000
	Sa.	3800000	992000
<b>B. Gewinn der Rheinuferbe- wohner.</b>			
a)	Durch Verlandung von 10000 Morgen Rheinarme . . . . .	2000000	370000
b)	Durch reinen Mehrertrag von 110000 Morgen Land in den Rhein = Niederungen . . . . .	8800000	4556000
	Sa.	10800000	4926000
	Sa. Summarum.	14600000	5918000

Man kann hiernach in runden Zahlen und annähernd annehmen, daß der baare Werth betrage:

des Gewinns des Staats . . . . . 1 Million Gulden  
 „ „ der Rheinuferbewohner . 5 „ „

Summa . 6 Millionen Gulden.

Bei dem Gewinne der Rheinuferbewohner erfordert die Billigkeit, auch ihren frühern Verlust zu berücksichtigen und einen bedeutenden Theil dieses Gewinns als einen Ersatz ihres erlittenen Schadens anzusehen.